



II. Münchner Fachtag der Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie am 08. Mai 2021, 9.45 – 17.00 Uhr Online Fortbildungsveranstaltung des Lehrstuhls für Sprachheilpädagogik der LMU München



Mehrsprachigkeit im Kontext sprachheilpädagogischer und sprachtherapeutischer Handlungsfelder

Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeiter/innen sprachtherapeutischer und logopädischer Praxen, Lehrkräfte an Förderzentren und inklusiv orientierten Schulen sowie wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, die zum Thema Mehrsprachigkeit lehren und forschen. Im Fokus stehen die Diagnostik und Therapie sowie Möglichkeiten der unterrichtlichen Unterstützung mehrsprachiger Kinder mit Schwierigkeiten beim Erwerb der deutschen Sprache. Vorträge und Workshops sollen aufzeigen, mit welchem Methodenspektrum dem Förder- oder Therapiebedarf betroffener Kinder und Jugendlicher im Kontext von Therapie und Schule begegnet werden kann.

Programm

- 09.45 Uhr: **Begrüßung** durch Prof. Dr. Andreas Mayer
- 10.00 Uhr: Informationen zum technischen Ablauf
- 10.15 Uhr: „Ich hab’ sehr viel Wörter in Kopf!“ – Mehrsprachigkeit im pädagogischen und therapeutischen Alltag (**Prof. Ulla Licandro, Oldenburg**)
- 11.00 Uhr: Dynamic Assessment: Potenzial in der Diagnostik mehrsprachiger Kinder (**Dr. des. Hanna Ehlert, Hannover**)
- 11.45 Uhr: Kontrastoptimierung, Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern (**Dr. Marc Schmidt, Luxemburg**)
- 12.30 Uhr: *Mittagspause*
- 13.15 Uhr: Strategieorientierte Genusförderung im Kontext von Mehrsprachigkeit (**Dr. Stephanie Riehemann, Köln**)
- 14.00 Uhr: **Möglichkeit für Fragen und Diskussion**
- 14.30 Uhr: *Kaffeepause*
- 15.00 Uhr: **Parallele Workshops**
1. Workshop 1: **Dr. Marc Schmidt und Dr. Michèle Lorang (Luxemburg)**: Umsetzung der Kontrastoptimierung im Kindergarten
 2. Workshop 2: **Dr. Joana Wolfspurger (München)**: Beratung von mehrsprachigen Familien
 3. Workshop 3: **StR FS Almut Parzinger, Andrea Rother-Papoulis (München)**: Zwei- und Mehrsprachigkeit fördern im schulischen Kontext
 4. Workshop 4: **Dr. Christa Kieferle, (IFP München)**: Vorkurs Deutsch 240 – erfolgreich gestalten
 5. Workshop 5: **M.A. Mohcine Ait Ramdan (München)**: „Kalb“ heißt auf Arabisch *Hund*: Zwischen Sprachen im Unterricht- eine Schülerperspektive
 6. Workshop 6: **Dr. Dana-Kristin Marks (München)**: Wortschatzsammlertherapie mit mehrsprachigen Kindern
 7. Workshop 7: **M.A. Veronika Neidlinger (München)**: Mutismus bei Kindern in mehrsprachigen Familien
- 17.00 Uhr: *Verabschiedung*

Das vollständige Programm (inkl. Abstracts) findet sich unter:

https://www.edu.lmu.de/shp/aktuelles/news/muenchner_fachtag2/index.html

Unkostenbeitrag: 20,- € (ReferendarInnen und Studierende gegen Vorlage eines Ausweises: 10,- €)

Anmeldung per Email (**bis spätestens 15.4.2021**) an: G.Leportier@edu.lmu.de

Vorträge

Prof. Ulla Licandro (Oldenburg): Ich hab' sehr viel Wörter in Kopf! – Mehrsprachigkeit im pädagogischen und therapeutischen Alltag

Die Anzahl mehrsprachig aufwachsender und lebender Menschen steigt – weltweit und auch in Deutschland. So groß wie diese Gruppe ist, so divers ist sie in Bezug auf ihre Sprachgeschichte und -erfahrungen, einschließlich der Frage, wie oft, wo und mit wem die jeweilige Sprache verwendet wird, sowie auf die rezeptiven und produktiven Fähigkeiten in jeder Sprache. Auch wenn sich darüber keine einheitlichen Bedürfnisse für Sprachpädagogik und -Therapie ableiten lassen, so müssen doch individuelle Ressourcen und Bedürfnisse berücksichtigt werden. Aber wie? Der Vortrag möchte Grundlagenwissen auffrischen und lädt, vorbereitend für die anschließenden Beiträge, ein, Herausforderungen und Gelingensbedingungen im Rahmen der sprachpädagogischen und -therapeutischen Arbeit mit mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen zu reflektieren.

Zur Referentin

Prof. Dr. Ulla Licandro ist akademische Sprachtherapeutin und Juniorprofessorin für Heterogenität und Diversität unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Bildungsprozesse an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Zuvor arbeitete Sie für neun Jahre an der Leibniz Universität Hannover in der Abteilung Sprachpädagogik und -Therapie. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen bei Ein- und Mehrsprachigkeit sowie inklusive Sprachförderung.

Literatur

- Chilla, S. 2015. Sprachbehindertenpädagogische Intervention bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen. Praxis Sprache 2, 95-101.
- Groba, A. (2018). Diagnostik der Sprachentwicklung bei mehrsprachigen Kindern. In M. Spreer (Hrsg.). Diagnostik von Sprach- und Kommunikationsstörungen – Methoden und Verfahren für das Kindesalter. München: Ernst Reinhardt Verlag. S. 156-184.
- Licandro, U. (2018). Mehrsprachigkeit in (Inter-)Aktion: Peer-Potenziale für inklusive Sprachförderung und Sprachtherapie. In A. Blechschmidt & U. Schräple (Hrsg.), Mehrsprachigkeit in Logopädie und Unterricht (Treffpunkt Logopädie, Band 5) (S. 193-202). Basel: Schwabe.
- Paradis, J., Genesee, F., & Crago, M. B. (2011). Dual Language Development & Disorders: A Handbook on Bilingualism & Second Language Learning (2nd ed.). Baltimore: Brookes Publishing.
- Scharff Rethfeldt, W. (2013). Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen und Praxis der sprachtherapeutischen Intervention. Stuttgart: Thieme.

M. Sc. Hanna Ehlert (Hannover): Dynamic Assessment: Potential in der Diagnostik mehrsprachiger Kinder

Die Differenzierung zwischen einer Sprachentwicklungsstörung und sprachlichen Auffälligkeiten, die lediglich Variationen des ungestörten Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern sind, stellt für sprachtherapeutische und sprachpädagogische Fachkräfte eine große Herausforderung dar. Zum einen stehen wenige Verfahren zur Verfügung, zum anderen benachteiligen klassische Testinstrumente und Testsituationen mehrsprachige Kinder häufig in der sprachlichen Testung. Dies führt zu Unsicherheiten, welche entweder zu Über- oder Unterbewertung der sprachlichen Abweichungen führen. Dynamic Assessment (DA) hat sich in Studien im englischsprachigen Raum als vielversprechendes alternatives diagnostisches Vorgehen bei mehrsprachigen Kindern erwiesen. Der Vortrag stellt Dynamic Assessment vor, grenzt es vom traditionellen diagnostischen Vorgehen ab und lotet sein Potential für die Zielgruppe aus. Anregungen für die Umsetzung dieser bisher hauptsächlich in der Forschung eingesetzten Methode für die Praxis werden ebenfalls gegeben.

Zur Referentin

Hanna Ehlert ist Logopädin und absolvierte 2006 den Bachelor sowie 2010 den Master of Science in Speech Language Therapy / Logopedics an der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, Holzminden, Göttingen. Zwischen 2003 und 2012 war sie als Angestellte Logopädin in verschiedenen freien Praxen in Deutschland tätig. Nach dem Studium arbeitete sie von 2010 bis 2017 als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bachelor- und Masterstudiengang für Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie an der HAWK in Hildesheim. Seit 2017 koordiniert sie als wiss. Mitarbeiterin am Institut für Sprach-Pädagogik und –Therapie in der Abteilung für Sonderpädagogik an der Leibniz Universität Hannover die interdisziplinäre Forschungs Kooperation „Leibniz Lab for Relational Communication Research“. Außerdem promoviert sie seit 2013 an der LUH im Bereich angewandter Forschung zur Diagnostik bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern zum Thema „Dynamic Assessment“.

Literatur:

- Ehlert, H., Beushausen, U. & Lüdtke, U. (2018). Dynamic Assessment in der Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen. LOGOS interdisziplinär. 26(4), S. 261-268.
- Feuerstein, R. (2002). The dynamic assessment of cognitive modifiability: The learning propensity assessment device : theory, instruments and techniques (Rev. and expanded ed.). Jerusalem, Israel: ICELP Press.
- Hasson, N. (2017). The Dynamic Assessment of Language Learning. Milton: Taylor & Francis.
- Hasson, N., Camilleri, B., Jones, C., Smith, J., & Dodd, B. (2013). Discriminating disorder from difference using dynamic assessment with bilingual children. Child Language Teaching and Therapy, 29(1), 57–75.

- Paradis, J., & Govindarajan, K. (2018). Bilingualism and children with developmental language and communication disorders. In D. Miller, F. Bayram, J. Rothman, & L. Serratrice (Eds.), *Studies in bilingualism: volume 54. Bilingual cognition and language: The state of the science across its subfields* (pp. 347–371). Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Paradis, J. (2010). The interface between bilingual development and specific language impairment. *Applied psycholinguistics*, 31(02), 227–252.
- Peña, E. D., Gillam, R. B., & Bedore, L. M. (2014). Dynamic assessment of narrative ability in English accurately identifies language impairment in English language learners. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research : JSLHR*, 57(6), 2208–2220.
- Vygotskij, L. S. (2002). *Denken und Sprechen: Psychologische Untersuchungen (Originalausgabe)*. Beltz-Taschenbuch Psychologie: Vol. 125. Weinheim, Basel: Beltz.
- Vygotskij, L. S. (1978). *Mind in society*. Cambridge: Harvard University Press.

Dr. Marc Schmidt (Luxemburg): Kontrastoptimierung, Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern

Die Grundlagen der Kontrastoptimierung, einer Sprachtherapie, welche sich auf mehrsprachige Kinder bezieht, basieren auf den wesentlichen Prinzipien der Kontextoptimierung von Prof. Motsch. Die Effektivität der Kontextoptimierung konnte mehrfach in wissenschaftlichen Studien nachgewiesen werden. Die Effektivität der Kontrastoptimierung wird zusätzlich dadurch erhöht, dass die sprachlichen Zielstrukturen auch in der Erstsprache bestimmt und dann auf semantischer und grammatischer Ebene crosslinguistisch mit jenen der Therapiesprache „kontrastiert“ werden: Die Strukturen zweier Sprachen werden in reflexiven Phasen und zwischengelagerten Sequenzen gegenübergestellt, mit dem Ziel, wichtige Eigenschaften über den Vergleich schneller fassbar zu machen.

Das Therapieziel wird jeweils nach der Bestimmung des Sprachentwicklungsstandes des Kindes in der Therapiesprache Deutsch festgelegt, orientiert an den elementaren, grammatischen Regeln des Deutschen. Diese werden den entsprechenden Regeln der Erstsprache gegenübergestellt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden erarbeitet und stehen im Fokus der verschiedenen Formate.

Nach der Bestimmung des Rahmenthemas wird auch der Basiswortschatz in der Therapiesprache festgelegt und vom Formalen her mit der Erstsprache verglichen. Semantische „Freunde“ stehen ganz besonders im Mittelpunkt reflexiver Phasen.

Im Laufe der verschiedenen Therapiesequenzen wird zudem die Erstsprache innerhalb von „zwischengelagerten“ Therapiesequenzen in den Vordergrund gestellt, indem bspw. ein Buch sprachlich prägnant in beiden Sprachen erzählt und als Rollenspiel umgesetzt wird, oder indem ein Sprachspiel zeitnah in beiden Sprachen durchgeführt wird.

Zum Referenten

Dr. phil. Marc Schmidt studierte an den Universitäten Luxemburg und Heidelberg allgemeine Pädagogik und Sonderpädagogik. Promoviert hat er bei Uni-Prof. H.J. Motsch an der Universität zu Köln im Jahre 2010 im Bereich grammatische Therapie mit ein- und mehrsprachigen Kindern. Er hat fast 30 Jahre als Sprachheillehrer am Centre de Logopédie in Luxemburg gearbeitet, dies v.a. mit spezifisch sprachentwicklungsgestörten Kindern im Alter zwischen 3 und 8 Jahren. Seitdem hat er mehrere Bücher zum Thema Förderung und Therapie von Kindern mit einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung im mono- und multilingualen Kontext publiziert. Auf Basis der „Kontextoptimierung“ von Prof. Motsch hat er u.a. das Konzept der „Kontrastoptimierung“ entwickelt: Die bewährten Prinzipien der Kontextoptimierung wurden an den bilingualen Spracherwerb angepasst und erweitert. Seit Mai 2018 ist er Direktor des Centre de Logopédie, der Förderschule mit den Schwerpunkten Hören und Sprache in Luxemburg.

Literatur:

- Bayer, N. (2011): Entwicklung der Sprachkompetenzen in der Erst- und Zweitsprache von Migrantenkindern. Ergebnisse aus Leistungsmessungen bei fremdsprachigen Zürcher Kindergartenkindern. Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich.
- Chilla, S. & Niebuhr-Siebert, S. (2017): Mehrsprachigkeit in der KiTa. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Chilla, S., Rothweiler, M. & Babur, E. (2013): Kindliche Mehrsprachigkeit. 2. Auflage. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Cummins, J. (2003): Bilingual education: basic principles. In: Dewaele, J.M., Housen, A. & Wie, L. (Hrsg.): Bilingualism: beyond basic principles. (56-66) Clevedon: Multilingualism.
- Gasser, P. (2008): Neuropsychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens. Bern: Hep Verlag.
- Motsch, H.-J. (2017): Kontextoptimierung: Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht. 4. Auflage. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Paradis, J., Crago, M., Genesee, F., & Rice, M. (2003): French-english bilingual children with SLI: How do they compare with monolingual peers? *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 46, 113-127.
- Schmidt, M. (2012): Gezielte Förderung lautsprachlicher Kompetenzen. Dortmund: verlag modernes lernen.
- Schmidt, M. (2014): Kontextoptimierung für Kinder von 3 - 6 Jahren. 2.Aufl., München: Reinhardt-Verlag.
- Schmidt, M. (2014): Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern. München: Reinhardt-Verlag.
- Schmidt, M. (2018): Kinder in der Kita mehrsprachig fördern. München: Reinhardt-Verlag

Tracy, R. (2008). Wie Kinder Sprachen lernen. 2. Auflage. Marburg: Francke Verlag.

Dr. Stephanie Riehemann (Köln): Strategieorientierte Genusförderung im Kontext von Mehrsprachigkeit

Die korrekte Verwendung von Artikeln stellt viele Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, vor eine schwer lösbare Entwicklungsaufgabe. Obwohl sie zu den am häufigsten verwendeten Wörtern unserer Sprache zählen, werden Artikel als typischer Stolperstein des deutschen Zweitspracherwerbs beschrieben.

Ausgehend von der Notwendigkeit einer professionellen Unterstützung mehrsprachiger Kinder beim Genuserwerb, wird im Vortrag die praktische Umsetzung der strategieorientierten Förderung und Therapie der Genuskompetenz (StrateGe) vorgestellt. Das Konzept zielt auf eine Aktivierung der kindlichen Selbstlernfähigkeit in Kleingruppen. Im Rahmen einer Kurzzeitintervention erproben die Kinder gemeinsam Tricks, die ihnen beim lebenslangen Lernen der Artikel helfen sollen. Die verschiedenen Planungselemente der StrateGe werden an Beispielen veranschaulicht und für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache spezifiziert.

Zur Referentin

Frau Dr. Stephanie Riehemann ist Sonderpädagogin für die Förderschwerpunkte Sprache und Lernen. 2009 hat sie ihre Promotion zur kontextoptimierten Kasustherapie bei Prof. Dr. Motsch abgeschlossen. Nach mehreren Dienstjahren an einer Förderschule Sprache in Wuppertal arbeitet sie seit 2016 als Studienrätin im Hochschuldienst der Universität zu Köln am Lehrstuhl für Sprachbehindertenpädagogik. Sie lehrt und forscht zu verschiedenen Aspekten des sprachheilpädagogischen Unterrichts und der Kindersprachtherapie. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Förderung und Therapie der Genuskompetenz, narrative Fähigkeiten bei Kindern mit SES, Resilienzförderung im Förderschwerpunkt Sprache

Literatur

- Baumeister, I. (2016). Genuserwerb und Prinzipien der Genuszuweisung im Deutschen. Sprache, Stimme Gehör, 40 (4), S. 193-195
- Lenzen, M.; Riehemann, S. (i.V.): Ergebnisse der bundesweiten Bedarfsanalyse zur Genusförderung in Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache.
- Riehemann, S. (2014). der, die das - wie weshalb warum? Praktische Überlegungen zur Förderung der Genusmarkierungen. Sprachförderung und Sprachtherapie, 3 (1), S. 16-22.
- Riehemann, S. (2018): Das Baum, die Hase, der Auto - Strategieorientierte Genustherapie im Schulalter. In: Jungmann, T. et al. (Hrsg): Sprach- und Bildungshorizonte wahrnehmen, beschreiben, erweitern. Schulz Kirchner, 250-256.
- Riehemann, S. (i.V.). Strategieorientierte Förderung und Therapie der Genuskompetenz im Schulalter. München: Reinhardt (erscheint 2020)
- Ruberg, T. (2013). Der Genuserwerb ein- und mehrsprachiger Kinder. Hamburg: Dr. Kovac.

Workshops

Workshop 1: Dr. Marc Schmidt und Dr. Michèle Lorang (Luxemburg): Umsetzung der Kontrastoptimierung im Kindergarten

Zu Beginn des Workshops wird anhand von evozierten Sprachanalysen der Sprachentwicklungsstand in der Therapiesprache Deutsch und in verschiedenen Erstsprachen bestimmt. Im Fokus der Sprachanalyse und der anschließenden Therapie stehen die Schwerpunkte des Grammatikerwerbs im Deutschen, die Subjekt-Verb-Kongruenz-Regel, die Verbzweitstellungsregel, der Kasus und die subordinierten Nebensätze, und die entsprechenden grammatischen Regeln in der jeweiligen Erstsprache. Beispielhaft wird dies v.a. anhand der portugiesischen und französischen Sprache aufgezeigt: Crosslinguistische Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden erarbeitet.

Nach der Festlegung des Rahmenthemas (z.B. einkaufen, Tiere) werden dann beispielhaft die Zielstrukturen, das so genannte Sprachmaterial, in der deutschen Sprache festgelegt. Ein hochqualitativer Input stellt die Ausgangsbasis jeder Therapieplanung dar. Die ermittelten Zielstrukturen stehen in unterschiedlichen Formaten im Fokus: Begonnen wird mit den so genannten Kick-offs, in denen auch dem Kind verdeutlicht wird, worauf es im Laufe der nächsten Therapieeinheiten ankommt, bezogen auf die Erst- und Therapiesprache. Die Regel wird durch einen Kick-off greifbar und sofort anschließend visuell fixiert. Geschichten, die dann als Rollenspiele umgesetzt werden, daraus abgeleitete Sprachspiele, die selbst hergestellt und in vielen Varianten durchgeführt werden, werden beispielhaft gezeigt (anhand von konkretem Material, Fotos und kurzen Filmclips) und abschließend in Gruppen erarbeitet.

Zu den Referenten

Dr. phil. Marc Schmidt studierte an den Universitäten Luxemburg und Heidelberg allgemeine Pädagogik und Sonderpädagogik. Promoviert hat er bei Uni-Prof. H.J. Motsch an der Universität zu Köln im Jahre 2010 im Bereich grammatische Therapie mit ein- und mehrsprachigen Kindern. Er hat fast 30 Jahre als Sprachheillehrer am Centre de Logopédie in Luxemburg gearbeitet, dies v.a. mit spezifisch sprachentwicklungsgestörten Kindern im Alter zwischen 3 und 8 Jahren. Seitdem hat er mehrere Bücher zum Thema Förderung und Therapie von Kindern mit einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung im mono- und multilingualen Kontext publiziert. Auf Basis der „Kontextoptimierung“ von Prof. Motsch hat er u.a. das Konzept der „Kontrastoptimierung“ entwickelt: Die bewährten Prinzipien der Kontextoptimierung wurden an den bilingualen Spracherwerb angepasst und erweitert. Seit Mai 2018 ist er Direktor des Centre de Logopédie, der Förderschule mit den Schwerpunkten Hören und Sprache in Luxemburg.

Dr. phil. Michèle Lorang arbeitet als Sonderschullehrerin (Sprachbehinderten – und Gehörlosenpädagogik) am Centre de Logopédie, der Förderschule mit den Schwerpunkten Sprache und Hören in Luxemburg, in den Bereichen der Diagnostik und Therapie von Spracherwerbs-

störungen. Ihr Interessenschwerpunkt gilt der Diagnostik und Therapie im mehrsprachigen Kontext. So hat sie 2014 an der Universität Köln (Lehrstühle Heilpädagogik und Rehabilitationswissenschaften, Univ-Prof. H.J. Motsch / Romanistik, Univ-Prof. Martin Becker) zum Thema „Grundlagen der Sprachdiagnostik im mehrsprachigen Kontext am Beispiel portugiesischsprachiger Kinder in Luxemburg“ promoviert. Sie ist zudem Lehrbeauftragte am Nationalen Fortbildungsinstitut für Lehrer in Luxemburg, wo sie neben Weiterbildungsangeboten auch für die Betreuung der Referendarinnen der sonderpädagogischen Kompetenzzentren in Luxemburg zuständig ist.

Literatur

- Bayer, N. (2011): Entwicklung der Sprachkompetenzen in der Erst- und Zweitsprache von Migrantenkinder. Ergebnisse aus Leistungsmessungen bei fremdsprachigen Zürcher Kindergartenkindern. Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich.
- Chilla, S. & Niebuhr-Siebert, S. (2017): Mehrsprachigkeit in der KiTa. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Chilla, S., Rothweiler, M. & Babur, E. (2013): Kindliche Mehrsprachigkeit. 2. Auflage. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Cummins, J. (2003): Bilingual education: basic principles. In: Dewaele, J.M., Housen, A. & Wie, L. (Hrsg.): Bilingualism: beyond basic principles. (56-66) Clevedon: Multilingualism.
- Gasser, P. (2008): Neuropsychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens. Bern: Hep Verlag.
- Motsch, H.-J. (2017): Kontextoptimierung: Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht. 4. Auflage. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Paradis, J., Crago, M., Genesee, F., & Rice, M. (2003): French-english bilingual children with SLI: How do they compare with monolingual peers? *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 46, 113-127.
- Schmidt, M. (2012): Gezielte Förderung lautsprachlicher Kompetenzen. Dortmund: verlag modernes lernen.
- Schmidt, M. (2014): Kontextoptimierung für Kinder von 3 - 6 Jahren. 2.Aufl., München: Reinhardt-Verlag.
- Schmidt, M. (2014): Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern. München: Reinhardt-Verlag.
- Schmidt, M. (2018): Kinder in der Kita mehrsprachig fördern. München: Reinhardt-Verlag
- Tracy, R. (2008). Wie Kinder Sprachen lernen. 2. Auflage. Marburg: Francke Verlag.

Workshop 2: Dr. Joana Wolfesperger (München): Beratung von mehrsprachigen Familien

Ziel des Workshops ist es, das eigene Wissen über Mehrsprachigkeit zu hinterfragen und zu erweitern, um mehrsprachige Familien in der sprachtherapeutischen Praxis oder der Schule bestmöglich beraten zu können.

Inhalte des Workshops sind die Vermittlung des aktuellen Wissens- und Forschungsstands zu Mehrsprachigkeit, das kritische Hinterfragen persönlicher Einstellungen zum Thema Mehrsprachigkeit, die Auseinandersetzung mit populären Mythen und Fakten, die Erarbeitung von Kriterien, die zu einem gelingenden Spracherwerb mehrsprachiger Kinder beitragen sowie die Betrachtung wichtiger Aspekte für die Beratung mehrsprachiger Familien. Bezogen auf die Beratung von mehrsprachigen Familien werden sowohl Hürden als auch Lösungsstrategien angesprochen. Zudem wird thematisiert, inwieweit es notwendig ist, die Bildungsinstitutionen in die sprachtherapeutische Beratung miteinzubeziehen.

Ausreichend Zeit für die Beantwortung eigener Fragen ist eingeplant.

Zur Referentin

Joana Wolfesperger studierte von 2005-2011 an der LMU in München sowie der Université de Montréal in Kanada Sprachtherapie. Bereits während ihres Masterstudiums begann sie zunächst in einer heilpädagogischen Tagesstätte und später in einer Münchner Praxis als Sprachtherapeutin zu arbeiten. Parallel dazu promovierte sie mit einem Stipendium des Evangelischen Studienwerks an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zur frühen Sprachentwicklung unreif geborener Kinder. Derzeit arbeitet sie als Sprachtherapeutin in einer Münchner Frühförderstelle und als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Mehrsprachigkeit in Kindertagesstätten der Universität Eichstätt-Ingolstadt tätig.

Schwerpunkt ihrer Arbeit als Sprachtherapeutin, Wissenschaftlerin und Dozentin sind die Sprachentwicklung ein- und mehrsprachiger Kinder, Eltern-/ErzieherIn-Kind-Interaktionen, Elternberatung sowie Aus-/Weiterbildung und Qualifizierung von fröhpädagogischen Fachkräften.

Literatur

Informationen folgen

Workshop 3: StR FS Almut Parzinger, Andrea Rother-Papoulis (München): Zwei- und Mehrsprachigkeit fördern im schulischen Kontext

Zunehmend besuchen Kinder und Jugendliche, die zwei oder mehrere Sprachen sprechen Klassen an Förderzentren. Dies stellt die Lehrkräfte vor Herausforderungen; es bietet jedoch auch viele Chancen, wenn die Zwei- und Mehrsprachigkeit als Kompetenz gesehen wird, so wie es der Lehrplan Deutsch als Zweitsprache vorsieht. Wenn Prinzipien eines sprachsensiblen Deutsch als Zweitsprache-Unterrichts angewandt werden, ist erfolgreiches sprachliches Lernen für mehrsprachige Kinder mit Förderbedarf leichter möglich.

In unserem Workshop werden wir kurz die Möglichkeiten der Diagnostik im schulischen Umfeld nennen und Tests vorstellen, die sich für mehrsprachige Kinder mit Förderbedarf bewährt haben.

Im Anschluss möchten wir auf die Förderung von Wortschatz und Strukturen bei mehrsprachigen Kindern eingehen. Interkulturelle Aspekte werden hierbei stets miteinbezogen sowie Tipps zur Elternarbeit genannt. Für die Teilnehmer besteht die Möglichkeit, sich mit Spielen und unseren mitgebrachten Materialien zur Deutsch-als Zweitsprache-Förderung konkret und praktisch auseinanderzusetzen sowie eigene Erfahrungen und Ideen mitzubringen.

Zu den Referentinnen

Almut Parzinger ist Studienrätin im Förderschuldienst und unterrichtet seit ca. 10 Jahren in einer Ganztagsklasse im DFK-Bereich an einem Förderzentrum in München. Prinzipien des DaZ-Unterrichts lassen sich aufgrund des hohen Anteils an mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern hier gut anwenden und umsetzen.

Seit einigen Jahren ist sie zudem Seminarleiterin für das Erweiterungsfach Deutsch als Zweitsprache für Referendarinnen und Referendare an Förderschulen in Oberbayern.

Andrea Rother-Papoulis studierte neben der Sonderpädagogik DaZ und machte einen Fernstudienkurs DaF des Goethe-Instituts und Hochschule Kassel. Sie unterrichtet bei Kinder- und Jugendkursen des Goethe-Instituts, seit 2003 arbeitet sie als Studienrätin im Förderschuldienst und ist seit ca. 8 Jahren vorwiegend im MSD an einem Förderzentrum in München tätig. Seit einigen Jahren leitet sie gemeinsam mit Almut Parzinger das Erweiterungsseminar für Referendarinnen und Referendare mit Deutsch als Zweitsprache in Oberbayern sowie den Arbeitskreis Deutsch als Zweitsprache.

Literatur

Akgüc/ Dörfler u.a: Deutsch als Zweitsprache – Unterrichtsideen – auch für Frachfremde, Oldenbourg, 2012.

Belke, G.: Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Sprachspiele, Spracherwerb und Sprachvermittlung. 4. Auflage. Baltmannsweiler. Schneider Verlag Hohengehren 2008.

Berg, M.: Kontextoptimierung im Unterricht, Reinhardt 2008.

Chilla, Rothweiler, Babur: Kindliche Mehrsprachigkeit: Grundlagen – Störungen - Diagnostik. München: Ernst-Reinhardt-Verlag, 2010.

Engin, Müller-Boehm, u.a.: Kinder lernen Deutsch als zweite Sprache. Cornelsen 2004.

Erl, A., Gymnich, M.: Interkulturelle Kompetenzen – erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen, Klett 2007.

Jedik, L.: Zweisprachigkeit und Migration. In: Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie, (Hrsg: M. Grohnfeldt), Band 2, S. 138-149, 2002.

Miksch & Nguyen-thi: Deutsch als Zweitsprache . In: Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie, (Hrsg: M. Grohnfeldt), Band 5, S. 292-304, 2004.

Motsch, H.-J.: Kontextoptimierung: Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht, reinhardt, 2017.

Reber/ Schönauer-Schneider: Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts, reinhardt 2009.

Roche, J. (Hrsg.): DaZ-Schüler im Regelunterricht fördern, 3./4. Klasse, Auer Verlag 2016.

Rösch, H. (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache: Sprachförderung – Grundlagen – Übungsideen – Kopiervorlagen, Schroedel 2011.

Schmidt, M.: „Kontextoptimierung für Kinder von 3-6 Jahren“ (85 Praxiseinheiten für die Förderung grammatischer Fähigkeiten), reinhardt 2014.

Quehl, T./Trapp, U: Sprachbildung im Sachunterricht der Grundschule. Mit dem Scaffolding-Konzept unterwegs zur Bildungssprache FÖRMIG Material Band 4, Waxmann Verlag.

Weis, I.: Sprachentdecker und Textzauberer. Kreativ zu Grammatik und Text im Deutschunterricht der Grundschule. Klett 2014.

Diagnostik:

Diagnostik und Förderung- leicht gemacht. Das Praxishandbuch. Klett. 2012 Prof. Griebhaber, Wilhelm (Hrsg.), Heilmann, Beatrix. (Auf dieser Profilanalyse bauen die Materialien der Sprachförderung PLUS auf).

LiSeDaZ (Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache) , P. Schulz, R. Tracy, in Verbindung mit der Baden-Württemberg Stiftung Hogrefe.

MuSE-Pro, Überprüfung grammatischer Fähigkeiten bei 5- bis 8-jährigen Kindern, Margit Berg

SET 5-10, Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren, von F. Petermann, Hogrefe Verlag

SFD, Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik, Testverfahren für Grundschulkindern mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache (1. bis 4. Klasse), von A. Hobusch, N. Lutz, U. Wiest, Persen Verlag

Praxismaterial Förderdiagnostik: Werkzeuge für den Sprachunterricht in der Sekundarstufe I, Stefan Jeuk (Hrsg.), Alexandra Junk-Deppenmeier

Von der Sprachdiagnose zur Sprachförderung (FörMig Edition), Drorit Lengyel (Hrsg.), Hans H. Reich (Hrsg.)

Vorschultests G. Esser, M. Hasselhorn, W. Schneider (Hrsg.).

Literaturempfehlungen für die DaZ-Förderung:

Barnabas & Kindersley: Kinder aus aller Welt. In Zusammenarbeit mit unicef. München, 2010.

Deutsch als Zweitsprache – Sprache gezielt fördern (Band A, B, C, D) mit Einstufungshilfen (früher unter Werkstatt DaZ-Hefte), Schroedel 2011.

ELI – Illustrierter Wortschatz Deutsch. (Auch in anderen Sprachen erhältlich z.B. Russisch, Türkisch), Klett 2007.

33 Methoden DaZ im Sachunterricht, Auer Verlag, 2016.

33 Methoden DaZ im Fachunterricht, Auer Verlag, 2013.

33 Methoden DaZ im Mathematikunterricht, Auer Verlag, 2016.

33 Methoden DaZ im Deutschunterricht, Auer Verlag, 2015.

Göb-Fuchsberger, M: DaZ-Lernspiele zur individuellen Förderung, Wortschatz und Grammatik systematisch üben – inklusive Lernstandserhebung und Spielmaterial, Verlag an der Ruhr.

„Komm zu Wort!“ Hör-Bilder-Buch , Deutsch für Seiteneinsteiger + Ordner mit Arbeitsblättern. TING-codiert, Finken-Verlag.

"Meine Welt auf Deutsch" .Illustrierter Alltags- u. Sachwortschatz (Buch +Audio CD). passend dazu Wimmelposter-Sets, divers. Arbeitshefte, Klett-Verlag.

Methoden-Bildkarten für die Grundschule, Klippert.

„Mir hat gut gefallen, dass...“, Impulskarten, Verlag an der Ruhr.

Müller, H.: Deutsch als Zweitsprache. Mit Situationsbildern zum Alltagswortschatz, Persen.

Sprachbildung kompakt: Themenpakete „Wohnen“, „In der Stadt“, „Supermarkt“ und „Schule“ (ersetzen die „DaZ-Boxen“), Finken-Verlag.

Sprachförderung PLUS. *Förderbausteine für den Soforteinsatz*, Wilhelm Grieshaber (Hrsg.), Martina Goßmann , Klett-Verlag.

Sprachsensibler Fachunterricht: Wetter und Operatoren: Vorbereitete Karten für den Fachunterricht, Finken-Verlag.

Wagner, S.: Begrüßen und verabschieden in 30 Sprachen. 60 Wort-Bildkarten für den praktischen Einsatz in der Schule, Verlag an der Ruhr.

Wilkening, Nina: 80 schnelle Spiele für die DaZ- und Sprachförderung. Buch mit CD-ROM, Verlag an der Ruhr.

Wilkening, Nina: 30x DaZ für 45 Minuten. Klasse 1/2 u. 3/4, Verlag an der Ruhr.

Wortstark: Werkstatthefte DaZ (Klassen 5-9). Schroedel.

PONS Bildwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (mit Wortlisten in 8 Sprachen zum Download) sowie PONS Bildwörterbücher für verschiedenste Sprachen von Albanisch – Persisch für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Nachschlagen.

Vogel, Klaus: Das Satzbau- Training. Kleine Geschichten mit systematischen Übungen zu Satzstrukturen. 2.-4. Klasse, Persen.

Workshop 4: Dr. Christa Kieferle, (IFP München): Vorkurs Deutsch 240 – erfolgreich gestalten

Seit Oktober 2013 besteht in Bayern für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein zusätzliches Sprachförderangebot, der Vorkurs Deutsch 240.

Ziel des Vorkurses ist es, die Kinder auf ihrer Reise zum kompetenten Sprecher so zu begleiten, dass sie zu Schulbeginn gute Voraussetzungen mitbringen, dem Unterricht zu folgen und sich damit auf den Weg zum kompetenten Leser und Schreiber begeben können. Anhand der Vorkurs-Handreichung, Modul B „Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen“, erfahren die Teilnehmenden, was bei der Gestaltung einer Vorkurseinheit und der Planung eines Vorkursjahres zu beachten ist, damit jedes Kind erfolgreich seine vorhandenen Sprachfertigkeiten weiterentwickeln kann. Dabei werden auch Methoden diskutiert, die in einem manchmal sprachlich superdiversen Vorkurssetting nutzbringend sein können, um das Wissen und Können der Kinder einzubeziehen.

Zur Referentin

Studium der Linguistik, neueren deutschen Literatur und neueren Geschichte in Tübingen und München, Magister an der LMU München (1989). Studium der Sprachheilpädagogik, Entwicklungspsychologie und Psycholinguistik, Magister an der LMU München (2002). Von 2000 bis 2006 Projekt-Mitarbeit am Staatsinstitut für Frühpädagogik (sismik, seldak). 2003-2006 sprachtherapeutischer Fachdienst in Heilpädagogischen Tagesstätten. Seit 2006 wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik München für den Bereich Sprache mit den Arbeitsschwerpunkten Entwicklung von Beobachtungsinstrumenten, Interaktion, Mehrsprachigkeit, Interkulturelle Pädagogik und Inklusion, sprachliche Bildung und Literacy.

Literatur

Bayerisches Staatministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.), Kieferle, C. & Triarchi-Hermann, W. (2016). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern – Modul B: Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen der Vorkursgestaltung. München.

Bayerisches Staatministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.), Reichert-Garschhammer, E. (2016). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern – Modul A: Rechtlich-curriculare Grundlagen. München.

Chumak-Horbatsch, R. (2019). Using Linguistically Appropriate Practice A Guide for Teaching in Multilingual Classrooms. Toronto, Ontario: Multilingual Matters.

Chumak-Horbatsch, R. (2012). Linguistically Appropriate Practice A Guide for Working with Young Immigrant Children. Toronto: University of Toronto Press.

Workshop 5: M.A. Mohcine Ait Ramdan (LMU München): Hund heißt auf Arabisch Kalb: ZWISCHEN SPRACHEN IM UNTERRICHT: Eine Schülerperspektive

Bei Sprachvermittlungsprozessen in einem mehrsprachigen Kontext kann vieles schief gehen. Vor allem in den Anfängen des Spracherwerbs des Deutschen als Zweitsprache erweisen sich diese Prozesse für mehrsprachige SchülerInnen als schwierig. Um eine solche Situation zu simulieren werden die TeilnehmerInnen in diesem Workshop in die Rolle von Lernenden des Deutschen als Zweitsprache hineinversetzt und die Schwierigkeiten des Spracherwerbs am eigenen Leib erfahren. Interaktiv und in anschaulicher Weise wird der Frage nachgegangen, wie es sich anfühlt in einer neuen Sprache unterrichtet zu werden und wie dabei Missverständnisse und falsche Einschätzungen entstehen können. Darüber hinaus werden Potenziale der SchülerInnen aufgezeigt, die zum ersten Mal in Kontakt mit dem Deutschen kommen.

Zum Referenten

Informationen folgen

Literatur

Informationen folgen

Workshop 6: Dr. Dana-Kristin Marks, Clara Meixner, Viktoria Gubenko (München): Wortschatzsammlertherapie mit mehrsprachigen Kindern

Die Erweiterung des Wortschatzes ein- und mehrsprachiger Kinder mit einer lexikalischen Störung ist sprachtherapeutisch betrachtet eine never-ending-story. In Bezug auf mehrsprachige Kinder gilt es insbesondere zu klären, wie Verbesserungen auch in den weiteren, nicht

deutschen Sprachen der Kinder erzielt werden können. Therapeutinnen sehen sich hier mit der Frage nach der Notwendigkeit bzw. dem Nutzen einer Therapie in beiden/allen Sprachen der mehrsprachig aufwachsenden Kinder konfrontiert. Workshop 6 gibt praktische Einblicke in das sogenannte „Wortschatzsammler“-Therapiekonzept (Motsch, Marks, Ulrich 2018), welches sich in mehreren Studien als vorteilhaft in der Therapie lexikalischer Störungen ein- und mehrsprachiger Kinder erwiesen hat.

Es handelt sich dabei um einen strategieorientierten Ansatz, der lexikalisches Lernen sprach-erwerbsgestörter Kinder durch therapeutische Verstärkung von Umwelterkundungsverhalten, Vermittlung von Frage-, Speicher- und Abrufstrategien sowie Kategorisierung eingespeicherter Lexeme deblockieren will. Die Kinder lernen in der Therapie, wie sie lexikalische Lücken erkennen und eigenaktiv auch außerhalb des Therapiesettings füllen können. Derartige Therapiekonzepte, die auf sprachübergreifende Erwerbsaspekte und die Vermittlung aktiver universeller Sprachlernstrategien zielen, werden in der Literatur gerade für mehrsprachige Kinder favorisiert, da Transfereffekte auf die nicht behandelte Sprache hier für wahrscheinlicher gehalten werden.

Neben Video- und Materialbeispielen, die die Grundlagen des Konzepts veranschaulichen sollen, werden im Workshop Möglichkeiten zur spezifischen Gestaltung von Transferbausteinen in der Arbeit mit mehrsprachigen Kindern aufgezeigt, in denen den Kindern die Möglichkeit geboten wird, die erlernten Strategien auch auf ihre zweite Sprache anzuwenden. Zudem werden auf der Basis einer Pilotstudie (Meixner/Gubenko 2019) Erfahrungen in der Umsetzung der Wortschatzsammler-Therapie in unterschiedlichen Therapiemodi (mono- und bilingual) mit russisch-deutschsprachigen Schulkindern sowie dessen potentieller Nutzen geschildert und gemeinsam reflektiert.

Zu den Referentinnen

Dr. Dana-Kristin Marks, akademische Sprachtherapeutin und Rehabilitationswissenschaftlerin, war von 2012-2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Motsch, Universität zu Köln und koordinierte in der Zeit das Forschungsprojekt zur Evaluation der Wortschatzsammler-Methode für das Schulalter (Leitung: Prof. Motsch). Seit 2016 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik an der LMU München und schloss 2017 ihre Promotion zum Thema „Effektivität lexikalischer Strategietherapie im Grundschulalter unter besonderer Berücksichtigung mehrsprachig aufwachsender Kinder“ erfolgreich ab. Nach einem einjährigen Forschungsaufenthalt an der University of Pretoria 2018/19 ist sie an die LMU München zurückgekehrt und seit Oktober 2019 als akademische Rätin am Lehrstuhl tätig. Während ihres Auslandsaufenthalts supervidierte sie die Abschlussarbeiten von Clara Meixner und Viktoria Gubenko an der LMU München.

Clara Meixner und **Viktoria Gubenko** haben im Herbst 2019 erfolgreich ihr Studium an der LMU München mit dem ersten Staatsexamen für das Lehramt an Sonderschulen in Bayern (Sprachheilpädagogik) abgeschlossen. Im Rahmen ihrer Zulassungsarbeit beschäftigten sie

sich am Beispiel der Wortschatzsammler-Therapie ausgiebig mit den Auswirkungen einer lexikalischen Strategietherapie auf die Wortschatzentwicklung deutsch-russischsprachiger Grundschul Kinder in ihrer Erst- und Zweitsprache bei Anwendung verschiedener Therapiemodi (mono- vs. bilingual)

Literatur

- Gubenko, V. & Meixner, C. (2019): Auswirkungen einer lexikalischen Strategietherapie auf die Wortschatzentwicklung mehrsprachiger Grundschul Kinder in ihrer Erst- und Zweitsprache bei Anwendung verschiedener Therapiemodi (mono- vs. bilingual) (nicht veröffentlichte schriftliche Hausarbeit zur Erlangung des 1. Staatsexamens im Fach Sprachheilpädagogik). LMU München, Deutschland.
- Motsch, H.-J., Marks, D.-K., Ulrich, T. (2018): Der Wortschatzsammler - Evidenzbasierte Strategietherapie lexikalischer Störungen im Kindesalter. 3. überarb. Aufl. München: Reinhardt.
- Marks, D.-K. (2018): Konzeption und Evidenzbasierung der Strategietherapie „Wortschatzsammler“ für Kinder mit lexikalischen Störungen. Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis, 7 (1), 32-41.
- Marks, D.-K. (2017): Effektivität lexikalischer Strategietherapie im Grundschulalter unter besonderer Berücksichtigung mehrsprachig aufwachsender Kinder Adaption des „Wortschatzsammler“-Konzepts und Evaluation im Rahmen einer randomisierten und kontrollierten Interventionsstudie. Aachen: Shaker Verlag.
- Marks, D.-K. (2015): Wortschatzsammler im Schulalter – Kasuistische Illustrationen. Logos 23 (4), 280-289.
- Motsch, H.-J., & Marks, D.-K. (2016): Crosslinguistische Transfereffekte lexikalischer Strategietherapie im Deutschen (L2) auf das Türkische (L1). In: Sprache-Stimme-Gehör (4), 196-201.
- Motsch, H.-J., & Marks, D.-K. (2015a). Efficacy of the Lexicon Pirate strategy therapy for improving lexical learning in school-age children: A randomized controlled trial. Child Language Teaching and Therapy, 31, 237-255.
- Motsch, H.-J., & Marks, D.-K. (2015b). Wortschatzsammler – Effektivität lexikalischer Strategietherapie bei mehrsprachigen SchülerInnen. Logos 23 (4), 256-268.
- Motsch, H.-J., Marks, D.-K. (2013): Effektivität lexikalischer Strategietherapie im Schulalter . RCT mit ein-und mehrsprachigen Kindern. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik u.i.N. (VHN) 2, 160-161.

Workshop 7: M.A. Veronika Neidlinger (München): Mutismus bei Kindern in mehrsprachigen Familien

Mutismus schränkt betroffene Kinder sehr stark in ihrem Alltag ein. Sie schaffen es oft nicht, Freundschaften zu schließen und an sozialen Aktivitäten teilzunehmen. Die Studienlage deutet daraufhin, dass Kinder mit Migrationshintergrund häufiger von Mutismus betroffen sind (Elizur und Perednik 2003). Dies spiegelt sich darin wieder, dass ein großer Teil der Betroffenen, die aufgrund von Mutismus in einer Praxis vorstellig werden, mehrsprachig ist. In der Therapie spielen dann sowohl die sprachlichen Verständigungsmöglichkeiten, als auch verschiedene Besonderheiten im Lebensalltag, die kulturell oder durch verschiedene Erfahrungen bedingt sein können, eine wichtige Rolle.

In diesem Workshop sollen zunächst knapp die Grundlagen zum Thema Mutismus besprochen werden: Wie entsteht Mutismus? Was sind aufrechterhaltende Faktoren? Welche Rolle spielt das Umfeld? Welche Therapiemöglichkeiten gibt es? Welche Grundhaltung ist empfehlenswert? Anschließend wird die Rolle von Mehrsprachigkeit und verschiedenen kulturellen Einflüssen näher beleuchtet. Anhand einiger Falldarstellungen sollen alltägliche Herausforderungen im sprachtherapeutischen Handeln aufgezeigt und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Zur Referentin

Veronika Neidlinger absolvierte 2013 ihren Bachelor- und 2016 ihren Masterabschluss als akademische Sprachtherapeutin an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Dort promoviert sie derzeit bei Prof. Dr. Mayer am Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik zum Thema Stottern. In ihrem Praxisalltag behandelt sie aktuell fast ausschließlich stotternde und selektiv mutistische Patienten jeden Alters. Im Bereich Mutismus arbeitet sie nach den Ansätzen KoMut (Kooperative Mutismustherapie) und DortMut (Dortmunder Mutismustherapie) und nimmt an zahlreichen Super- und Intervisionen teil. Ein großer Bestandteil ihrer Arbeit sind der Austausch mit sowie die Beratung und Anleitung von Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen. Etwa ein Drittel ihrer mutistischen Patienten ist mehrsprachig.

Literatur

Bork, P & Bennett, S. (2019): Video self-modeling, fading, and reinforcement: An effective treatment package for children with selective mutism. *Clinical Child Psychology and Psychiatry* 0, 1–10.

Elizur, Y.; Perednik R (2003). Prevalence and Description of Selective Mutism in Immigrant and Native Families: A Controlled Study. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry* 42, 1451–1459.

Kovac, L.M.; Furr, J.F. (2019): What Teachers Should Know About Selective Mutism in Early Childhood. *Early Childhood Education Journal* 47, 107–114.

Starke, A. (2014): Selektiver Mutismus bei mehrsprachigen Kindern. Eine Längsschnittstudie

zum Einfluss kindlicher Ängste, Sprachkompetenzen und elterlicher Akkulturation auf die Entwicklung des Schweigens. Dissertation, Technischen Universität Dortmund.

Starke, A. (2017): Schweigen zwischen den Kulturen – Kulturelle Adaptation von Eltern selektiv mutistischer Kinder. *Sprache – Stimme – Gehör* 41, 78-83.

Starke, A. (2018a): Effects of anxiety, language skills, and cultural adaptation on the development of selective mutism. *Journal of Communication Disorders* 74, 45–60.

Starke, A. (2018b): Selektiver Mutismus bei mehrsprachigen Kindern. *Sprache – Stimme – Gehör* 42, 73–77.

Subellok, K.; Starke, A. (2012): Selektiver Mutismus. In: Niebuhr-Siebert, S.; Wiecha, U. (Hrsg.): *Kindliche Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen. Gezielte Elternberatung*. München: Elsevier, 219-237.